

## Zwei Baumeister über ihr Lebenshaus

Ein Anspiel nach Matthäus 7,24–27 und Lukas 6,47–49

*Zwei Spieler in Maurer-Outfit mit Schaufel, Kelle, Wasserwaage, usw. treffen sich auf der Bühne.*

**Baumeister 1:** Glück auf! Heute klotzen wir wieder richtig ran, nicht wahr?

**Baumeister 2:** Glück auf, Kollege. Ja, ein Haus baut sich nicht von allein.

**Baumeister 1:** (*zeigt nach hinten-oben auf ein imaginäres Haus*) Ich will heute mein zweites Stockwerk fertig bekommen. Und Sie?

**Baumeister 2:** (*zeigt nach vorn-unten auf eine imaginäre Baugrube*) Ich arbeite noch am Fundament. Ich musste ziemlich tief graben, um bis zum Felsenuntergrund vorzustoßen.

**Baumeister 1:** Ich habe mich schon gewundert, wo Sie immer stecken. Sie sind ja in Ihrem Loch kaum zu sehen. Manche Leute haben mich schon gefragt, ob Sie ein Haus bauen wollen oder eine Höhle!

**Baumeister 2:** Ich finde, dass ein fester Untergrund wichtig ist.

**Baumeister 1:** Ja, aber Sie machen es sich doch unnötig schwer! Was passiert, wenn Sie vor dem Winter nicht mehr fertig werden? Dann dringen Feuchtigkeit und Frost in den Bau. Das wäre doch schade! Schauen Sie mein Haus an: Wir haben zusammen angefangen und ich bin schon bei der zweiten Etage!

**Baumeister 2:** Ja, bei mir dauert es länger, das ist mir klar. Und ich muss auf meinen Erfolg etwas warten. Das ist nicht immer leicht. Aber dafür baue ich sicher!

**Baumeister 1:** Sind Sie im Leben auch so? Immer langsam, immer gründlich, immer sicher? Ständig in Angst, etwas könnte sonst nicht perfekt werden und nicht halten?

**Baumeister 2:** Na ja, eigentlich schon. Ich überlege mir stets, ob ich alles richtig mache.

**Baumeister 1:** Armer Kerl! Sie tun mir leid. Ich lege immer einfach drauf los. Und sehen Sie: Ich habe Erfolg! Alle Leute bewundern schon jetzt meinen Bau! Einige wollten bereits eine Wohnung in meinem Haus kaufen.

**Baumeister 2:** Ja, Ihr Haus macht Eindruck. Die großen Panorama-Fenster, die Balkone, das vornehme Eingangstor, der Zugang zum See – so etwas lieben die Leute.

**Baumeister 1:** Ja, und da kommen noch mindestens vier Stockwerke drauf! (*schaut hoch*) Was denken Sie, was für eine tolle Aussicht man von oben haben wird! Da kann man so richtig entspannen! Ein ideales Urlaubsdomizil.

**Baumeister 2:** Aber denken Sie auch daran, dass Ihr Haus einem Tornado oder einem Tsunami stand halten muss?

**Baumeister 1:** Ach, Unsinn. So etwas passiert nur alle 100 Jahre.

**Baumeister 2:** Ja, aber es passiert.

**Baumeister 1:** Nicht bei mir. Ich bin ein Optimist und Optimisten haben immer Glück.

**Baumeister 2:** Sie verdrängen die Realität.

**Baumeister 1:** Ich verdränge gar nichts. Aber Sie! Sie starren auf jedes mögliche Unglück und beschwören es am Ende noch herauf! Ist ja auch kein Wunder, wenn Sie den ganzen Tag nur in der Erde buddeln. Schauen Sie lieber auf das Schöne im Leben!

**Baumeister 2:** Ich arbeite nur gründlich, ich bin kein Pessimist.

**Baumeister 1:** Hören Sie, wie wäre es, wenn Sie aus Ihrer Grube kommen und bei mir einziehen? Dann sparen Sie sich die ganze Mühe und wir könnten schon ab nächster Woche die Beine hochlegen und jeden Tag zusammen feiern.

**Baumeister 2:** Nein danke, ich baue mein eigenes Haus, so wie ich mir das vorstelle. Es wird noch ein bisschen dauern, aber irgendwann wird es auch fertig sein.

**Baumeister 1:** Ihnen ist nicht zu helfen!

**Baumeister 2:** Im Gegenteil – vielleicht kann ich Ihnen helfen? Wenn die große Flut kommt und Ihr Haus zusammen stürzt, dann könnten Sie bei mir Unterschlupf finden.

**Baumeister 1:** Das ich nicht lache! Mein Haus ist krisensicher. Feste Holzbalken, gutes Mauerwerk, exakte Bauweise, gerade Wände, perfektes Dach. Mein Bauplan ist unübertroffen! Ich bin Experte. Ich lese jeden Monat das *Traumhaus-Magazin*, die *Heimwerker-Zeitung* und das lokale Bauherren-Blatt.

**Baumeister 2:** Ja, was sie bauen sieht wirklich gut aus. Sie sind ein Köhner!

**Baumeister 1:** Danke für das Kompliment! (*schwärmt*) Stellen Sie sich vor, ich werde überall goldene Türgriffe anbringen, die Fassade wird sonnengelb gestrichen und rundherum wird einen märchenhaften Park sein, mit Springbrunnen, Blumenrabatten, Goldfischteich und Rosentempel.

**Baumeister 2:** Toll.

**Baumeister 1:** Mal sehen, ob Sie auch ein Haus hinbekommen. Oder vielleicht doch eher ein Iglu? (*lacht*) Aber Scherz beiseite! Wenn Sie wollen, helfe ich Ihnen.

**Baumeister 2:** Vielen Dank. Ich werde es schon schaffen. Außerdem sieht jedes Haus anders aus. Meins wird kein Luxus-Haus, es hat andere Aufgaben.

**Baumeister 1:** So, welche denn? Sie bauen doch nicht etwa ein Krankenhaus? (*entsetzt*) Damit würden Sie mir alle Touristen vertreiben! Die wollen im Urlaub doch keine Menschen mit Krücken und in Rollstühlen sehen!

**Baumeister 2:** Nein, es wird kein Krankenhaus.

**Baumeister 1:** (*erleichtert*) Na, ein Glück! (*erneut erschrocken*) Oder bauen Sie etwa einen Kindergarten?! Mit Wagenladungen voll plärrender, kreischender Kinder?

**Baumeister 2:** Nein, kein Kindergarten.

**Baumeister 1:** (*erleichtert*) Na, ein Glück! Aber sagen sie mal, wie wäre es mit einem Einkaufstempel? So ein richtig großes, schickes Kaufhaus, das würde meinen Gästen gefallen.

**Baumeister 2:** Nein, kein Einkaufstempel.

**Baumeister 1:** Und was halten Sie von einem Wellness-Schwimmbad?

**Baumeister 2:** Nein, kein Schwimmbad.

**Baumeister 1:** Ja, was denn dann? Was bauen Sie denn nun?

**Baumeister 2:** Ein Haus.

**Baumeister 1:** (*sarkastisch*) Ein Haus, darauf wäre ich nie gekommen...

**Baumeister 2:** Ein Haus für Menschen.

**Baumeister 1:** Für Menschen – das ist ja mal ganz was Neues!

**Baumeister 2:** Ein Haus für Menschen, die ein Obdach brauchen.

**Baumeister 1:** (*erschrocken*) Was? Ein Obdachlosenheim? Sind Sie verrückt? Ich werde noch heute eine Eingabe beim Bauamt dagegen machen! Das muss gestoppt werden!

**Baumeister 2:** Sind wir nicht alle obdachlos? Bauen wir nicht deshalb Häuser?

**Baumeister 1:** Ja..., aber wir sorgen für uns. Obdachlose bauen nicht, die suchen nur. Es sind herumlungernde Versager, Parasiten, Aussteiger. Ich sage Ihnen, die saugen Sie aus und tun selbst nichts für ihr Leben.

**Baumeister 2:** Mancher sucht eben noch nach einem Bauplatz, einem Unterstötzer, einer guten Nachbarschaft, einem Sponsor. Ich habe auch eine Weile gesucht und baue nun hier mein Lebenshaus.

**Baumeister 1:** Na gut, es gibt auch bei denen Unterschiede. Aber ich habe eine Nase für Versager, die auf Kosten Anderer leben. Nicht mit mir! Da kenne ich kein Erbarmen!

**Baumeister 2:** Sie spenden lieber.

**Baumeister 1:** Genau. Ich spende regelmäßig. Aber ich lasse keines dieser Subjekte in mein Haus, niemals!

**Baumeister 2:** Ich werde jeden hinein lassen. Wenn einer anklopft, mache ich die Tür auf.

**Baumeister 1:** Na ja,... (*schaut belustigt*) bis jetzt kann ja keiner bei Ihnen anklopfen. Man kann sich in Ihrem tiefen Baugrubenloch eher ein Bein brechen.

**Baumeister 2:** Ja, Sie haben recht, ich muss etwas tun. Die Arbeit macht sich nicht von allein. Dann werde ich mal weitermachen. Einen Guten Tag noch.

**Baumeister 1:** Ja, ich muss auch wieder ran. Nächste Woche ist bei mir Richtfest. Wenn Sie vorbeischaun wollen ... Sie sind eingeladen.

**Baumeister 2:** Danke. Ich komme gern. Aber dann müssen Sie auch kommen, wenn ich meinen Hauskreis gründe.

**Baumeister 1:** Hauskreis? Was ist denn das?

**Baumeister 2:** Eine fröhliche Runde in meinem neuen Haus.

**Baumeister 1:** Aha, eine feucht-fröhliche Runde. Mal so richtig einen drauf machen, oder?

**Baumeister 2:** Na ja, wenn Sie das so nennen wollen. Wir lesen in der Bibel und reden ganz offen darüber.

**Baumeister 1:** Ach, die Bibel.... Die kenne ich aus dem Eff Eff. Ich hatte ja schließlich Religionsunterricht.

**Baumeister 2:** Kennen reicht nicht.

**Baumeister 1:** Was denn noch?

**Baumeister 2:** Man muss sie verstanden haben. Und dann sein Leben auf ihre Botschaft bauen.

**Baumeister 1:** Ja, ja, das mache ich doch. Ich spende für die Kirche und feiere die Kirchenfeste. Mein Leben ist kirchlich abgesichert, das können Sie mir glauben. Und jetzt muss ich aber los. Vom Reden wird mein Haus nicht fertig.

**Baumeister 2:** Eben, aufs Tun kommt's an! Und das nicht nur beim Hausbauen.

**Baumeister 1:** Ich *bin* ein Mann der Tat, das können Sie mir glauben. (*stolz*) Hier, schauen Sie meine Hände an – sind das nicht richtige Arbeitspranken?

**Baumeister 2:** (*schaut bewundernd auf die Hände*) Ja, tatsächlich, diese Hände wissen, was Arbeit ist. Es wäre schade, wenn sie umsonst arbeiteten.

**Baumeister 1:** Na hören Sie mal! Ich erschaffe mein Lebenshaus! Da ist keine Mühe umsonst! Dieses Haus wird beweisen, wie super ich bin, ein toller Kerl, ein Champion, ein Gewinner!

**Baumeister 2:** Ja, ja, das eigene Lebenshaus zeigt, wer wir sind. Ich wünsche Ihnen wirklich das Allerbeste!

**Baumeister 1:** Also bei mir geht alles easy, aber bei Ihnen ... ich weiß nicht so recht, da könnte es wirklich in die Hose gehen ...

**Baumeister 2:** Um mich brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.

**Baumeister 1:** Und Sie nicht um mich. Dann ist ja alles geritzt. Bis dann, vielleicht besuchen wir uns ja wirklich mal.

**Baumeister 2:** Ich bin sicher, dass Sie mich irgendwann besuchen werden! Auf Wiedersehen!

**Baumeister 1:** Auf Wiedersehen! (*im Gehen, für sich*) So ein eingebildeter Schnösel. Wieso soll ich *den* besuchen??

**Baumeister 2:** (*im Gehen, für sich*) Er muss seine eigenen Erfahrungen machen. Es ist gut, dass ich in seiner Nähe wohne, wenn es hart auf hart kommt.

Ulrike Müller

# Mein Leben ist ein Haus



G A D x x G A D x x

Mein Le- ben ist ein Haus, da geh ich ein und aus. 1. Ein  
2. Und

A D E D

Haus mit gro - ßen Räu - men zum Springen, Spie- len, Träu - men. Und  
kommen Sturm und Sor - gen, dann bin ich drin ge - bor - gen. Der

G A D (Hm) (langsamer) Em A x x. D x

al - le Leu - te blei - ben stehn, denn ich bau su - per, ihr werdt's sehn!  
Grund ist mei- ne Zu - ver - sicht, denn oh - ne Je - sus bau ich nicht!

x = klatschen oder Orff-Instrument

Text: Ulrike Müller; Melodie: Julian und Matthias Müller